

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1906 bis 31. Oktober 1907

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1908

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0e5b0161-0fef-4e85-810d-f311299f3c1a>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Gutes zu bieten; aber große Oper und großes Schauspiel in wirklich zulänglichen Aufführungen werden wir doch erst im neuen Hause wieder erwarten dürfen.

### B. Literarische Abende.

In diesem Winter hatte die Lesegesellschaft von „Dichterabenden“ abgesehen. Dafür trug im Dezember Ernst v. Posart an einem Abend „Enoch Arden“, an einem zweiten Märchen vor. Im Oktober 1907 ließ der Verein Quodlibet Emil Milan zu einer Vortragssoirée kommen, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt hatten.

### C. Konzerte.

Das Basler Musikleben pulsierte auch in der vergangenen Berichtsperiode wieder lebhaft und die Konzerte wickelten sich in gewohnter Weise ab. Symphoniekonzerte, Aufführungen großer Vokalwerke, Viederkonzerte, Kammermusik- und Solistenabende wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab, sodaß den Musikfreunden oft die Wahl zur Qual werden konnte. Besonders merkwürdige Erscheinungen am musikalischen Kunsthimmel sind nicht zu verzeichnen, und so können wir unseren diesjährigen Bericht knapp fassen.

An Orchestermusik größeren und kleineren Genres bescheerte uns die „Allgemeine Musikgesellschaft“ in den 10 Abonnementskonzerten, in 7 Volkskonzerten und 4 populären Symphoniekonzerten eine große Menge ausgezeichnete Werke, so daß die Freunde dieser edelsten Gattung musikalischer Kunst hinlänglich auf ihre Rechnung kamen. Die Programme berücksichtigten auch diesmal so weit als möglich jede Geschmacksrichtung. Unter den hervorragenden Solisten, die dabei mitwirkten, seien genannt Rudolf Ganz, Raoul Pugno, Stefi Geyer und Frau Welte-Herzog. — Die von der gleichen Gesellschaft eingerichteten Kammermusikabende zeigten ebenfalls die gewöhnliche Physiognomie; unter



den Gästen dieser Konzerte sei besonders Max Reger genannt, der am 23. Januar 1907 einen Abend gab, in dem nur Werke seiner eigenen Komposition aufgeführt wurden.

In der Vokalkunst hat naturgemäß der Basler Gesangsverein das gewichtigste Wort zu sprechen. Er führte unter Hermann Suters Leitung am 9. Dezember das „Requiem“ von Berlioz auf (Solist Herr George Hamlin). Ein zweites Konzert brachte eine Reihe kleinerer Werke moderner Komponisten, unter denen wir den „Dinurstrom“ von Walther Courvoisier, „Im Meerestreiben“ von Frederick Delius und den „Taillefer“ von Richard Strauß hervorheben. Das dritte große Konzert galt wieder der klassischen Kunst; es gelangte Sebastian Bachs „H-moll-Messe“ im Münster zur Aufführung. Die Solisten waren dabei Frau A. Stronck-Kappel, Fräulein M. Philippi, die Herren R. Kaufmann und Prof. J. Messchaert. Konzerte, in denen kleinere Werke, hauptsächlich a cappella-Chöre gesungen wurden, fanden am 1. Februar 1907 und am Palmsonntag statt. Außerdem beteiligte sich der Gesangsverein noch am Konzert beim Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft am 25. September 1906.

Das Gebiet des Männergesanges wird immer eifrig kultiviert von einer bedeutenden Anzahl großer und kleiner Vereine. Als die leistungsfähigsten unter diesen stehen die „Liedertafel“ (Dirigent Hermann Suter) und der „Männerchor“ (Dir. C. Jul. Schmidt) nach wie vor an der Spitze. Die erstgenannte trat am 13. Januar in ihrem Orchesterkonzert mit zwei Novitäten unter uns lebender Künstler vor die Öffentlichkeit, indem sie eine umfangreiche Cantate „Heldenehren“ von Hans Huber und einen Chor „Die Schmiede im Walde“ von Hermann Suter mit großem Erfolg zu Gehör brachte. — Aus dem Programm des



Niederkonzerts (am 5. Mai) ist hervorzuheben die Wiedergabe zweier Chöre von Fr. Hegar, des „Rudolf von Werdenberg“ und des „Hans im Schnokeloch.“ — Solistisch wirkten im ersten Konzert mit Fräulein Adèle Bloch aus Zürich und Herr Paul Boepple; im zweiten besorgten die erwünschte solistische Abwechslung Fräulein Johanna Dick aus Bern und das Instrumentaltrio der Herren Schlageter, Braun und Wezel.

Der Basler Männerchor trat in zwei Konzerten auf, erstmals am 25. November 1906, und dann am 28. April 1907. Beide Aufführungen waren eigentliche Niederkonzerte, in denen in allen möglichen Variationen das einfache Volkslied — immer das Beste, was der Männergesang zu bieten vermag — bis zum komplizierten „Kunstlied“ vertreten war. Aus dem Programm des ersten Konzerts seien besonders angeführt die „Johannisnacht“ (Meyer-Obersleben) und W. Sturms „Fahlmann“. Als Solisten ließen sich hören Fräulein Marie Pitsch (Sopran) und Herr Emil Wittwer (Violine). Im zweiten Konzert hatte Herr Musikdirektor Fr. Jul. Schmidt sehr gut für Abwechslung gesorgt, indem er einmal — una cosa rara! — einen Frauenchor auftreten ließ, der die sog. Harfenchöre von Brahms vorführte; auch für die Aufnahme eines Hornsolos (Herr A. Gast) mochten die Zuhörer dankbar sein. Unter den Chornummern ragte speziell Rheinbergers „Waldmorgen“ hervor.

#### D. Malerei und Plastik.

Die erste Ausstellung des Winters war eine kleine Sammlung guter Gemälde aus der Münchner Kunsthandlung Wimmer u. Cie.. Man sah darin eine überwältigend machtvolle Replik von Franz v. Stucks bekanntem Bilde „Die Sünde“; sie war als „Das Laster“ bezeichnet. Von F. v. Lenbach konnte